

Yvonne Steinemann

Das Paket seiner Tante

Yvonne Steinemann führt seit Jahren eine Kleinklasse zur Integration fremdsprachiger Kinder in Zürich. Sie ist Mitinitiantin des Integrationsprojektes "Mitten unter Euch...", das im Bulletin 1998 vorgestellt wurde.

Morgens um viertel nach sechs Uhr steht Agron am Rigiplatz. Der heute sechzehnjährige besuchte letztes Schuljahr noch die Kleinklasse für fremdsprachige Kinder, hat durch viel Fleiss, Optimismus und Ausdauer den Sprung in die Realschule geschafft und sich dort behauptet. Das Schönste an ihm sind seine Freude am Lernen und die Ruhe und Selbstsicherheit, mit der er sich unter seinen Kameraden bewegt.

Als ihn seine ehemalige Lehrerin auf ihrem Schulweg frühmorgens antrifft, ist diese Ruhe aus seinem Gesicht verschwunden.

"Agron, was machst du denn hier um diese Zeit?"

" Ich fahre zu meiner Tante. "

Weiter zu fragen ist nicht am Platz. Erst als beide im Tram nebeneinander sitzen, taucht die Unbefangenheit des geteilten Schulalltags vom letzten Jahr ansatzweise wieder auf.

"Meine Verwandten sind aus dem Kosovo nach Albanien geflüchtet", sagt er. "Mein Vater will am Wochenende mit dem Auto hinfahren und nach ihnen suchen. Ich muss bei meiner Tante ein Paket abholen. Sie kann nicht lesen und schreiben, und auf jeden Fall müssen doch die Namen drauf. Falls mein Vater sie nicht findet, kann er das Paket vielleicht bei einem Hilfswerk abgeben, und die suchen dann..."

Seine Stimme wird leiser.

"Ich darf nicht mitfahren. Ich könnte doch aber auch..."

Zwei Stationen weiter steigt er aus. Er wird das Paket abholen, nach Hause bringen, dann in die Schule fahren, französische Verben büffeln, vielleicht etwas über die Industrialisierung in Europa erfahren oder den Gebrauch des Genitivs als Besitzanzeige: das Paket *meiner* Tante...

Er wird etwas abwesend in seiner Bank sitzen heute, beunruhigt darüber, dass er nicht mitfahren darf. Er ist ein junger Mann, weiss sich zu behaupten, kann nützlich sein in vielen Momenten. Lesen und schreiben kann sein Vater auch. Aber er könnte trotzdem Post mitnehmen von Menschen, die an der Grenze ausharren und vielleicht Verwandte in der Schweiz haben. Er könnte auch Briefe schreiben für sie und von hier aus abschicken....

Sein Lehrer wird sehr viel Verständnis haben und ihn nur ab und zu fragend anblicken, ihm in der Pause beim Hinausschlüpfen ein Gespräch anbieten, falls er dies möchte - und in der nächsten Stunde mit dem Schulstoff weiterfahren.

Es ist nicht die schlechteste Lösung, sich in solch uferlos ungerechten Situationen auf etwas zu konzentrieren, das einige Minuten die Absenz dieses bohrenden Schmerzes verschafft: Zeitinseln sozusagen, durch die alles andere rundum versinkt. Gewiss erscheinen die angebotenen Lehrinhalte oft absurd im Hinblick auf die Realität der Betroffenen. Und doch können von Zeitinseln aus Brücken zu ihr wieder gebaut und begangen werden.

Agrons ehemalige Lehrerin bereitet sich auf der Weiterfahrt auf den eigenen Schulalltag vor. Auch sie hat Kinder in derselben Situation in ihrer Klasse. Wird sie dieser grossen Aufgabe gewachsen sein? Und mehr noch als sonst wird ihr heute bewusst, wie wenig die zunehmend wirtschaftskompatiblen Inhalte dazu befähigen, solchen enormen Spannungsfeldern standzuhalten und gerecht zu werden. Sie beschliesst, heute noch konsequenter als sonst den Schulstoff als Mittel zum Zweck zu betrachten, das Bisschen

Menschlichkeit so zu verwenden, dass Zeitinseln auftauchen und immer länger bewohnbar sind.

Adresse: Yvonne Steinemann, Hofackerstrasse 75, CH-8032 Zürich